

Denkanstoß

Thea Dorn stellte im Hansehaus ihr neues Buch „Deutsch, nicht dumpf“ vor und fragte: Was ist Kultur?

Von Rolf Graff

Minden (rgr). Die Autorin und Philosophin Thea Dorn ist bekannt durch die ZDF-Sendung „Das Literarische Quartett“, wo sie seit 2017 fest zum Ensemble gehört. Dort in der Runde bespricht sie literarische Neuerscheinungen. Nun stellte sie auf Einladung des Literarischen Vereins Minden im Hansehaus am Papenmarkt ihr Buch „Deutsch, nicht dumpf. Ein Leitfaden für aufgeklärte Patrioten“ vor.

Thea Dorn erklärte, dass es eine Lesung an diesem Abend nicht gebe, weil ihr Buch nicht in einem Ausschnitt, sondern nur komplett verstanden werden könne. Statt der versprochenen Zusammenfassung folge eine Nacherzählung des ersten Kapitels. Sie sprach schnell, reihte kluge Gedanken an genaue Beobachtungen, das Zuhören war nicht immer leicht. Luftholen und pointiertes Zusammenfassen wäre hilfreich gewesen, denn nicht jeder Zuhörer war sofort im Thema.

Heimat, nationale Identität, Patriotismus oder Leitkultur waren Reizwörter, mit denen sie die Rechten nicht länger Schindluder treiben lassen will, und die sie deren Dumpfheit entreißen und wieder in den Diskurs stellen möchte mit einem aufgeklärten Patriotismus als Ziel. So wie sie das tut, könnte das gelingen, ohne Provokation, ausgewogen und engagiert.

Den Linken, die diese umstrittenen Begriffe ganz streichen möchten, will sie aber auch nicht folgen. Sie ist aufgewachsen in einem linksliberalen Umfeld, in dem alles suspekt war, wo deutsch drauf stand und ihr Vater feierte es, wenn die Deutsche Nationalmannschaft ein Spiel verlor. Trotz dieser Prägung wurde sie bei einer Gastprofessur schnell als Deutsche identifiziert, zuerst durch ihre Frage nach der Mülltrennung. Nicht nur deshalb kann sie die Aussage der ehemaligen Integrationsbeauftragten Aydan Özoguz nicht unterschreiben, dass es keine deutsche Kultur jenseits der Sprache gibt. Kann denn überhaupt von einer „deutschen Kultur“ geredet werden bei der großen Anzahl von unterschiedlichen Regionalkulturen?



Die Schriftstellerin Thea Dorn gab im Hansehaus mit ihren Ausführungen Anstöße, den gesellschaftlichen Diskurs wieder aufzunehmen. Foto: Rolf Graff

Das Wesen deutscher Kultur in einem Satz zusammenzufassen gelang ihr nicht. Der Unschärfe des Begriffs setzt sie das von Ludwig Wittgenstein entwickelte Konzept der „Familienähnlichkeit“ entgegen. Kultur verändert sich zudem. Aus der in Zeiten der Leibesertüchtigung geschmähten „Fußlümmelei“ aus England konnte sich zum Beispiel der heutige Fußballkultur entwickeln.

Gehören die kulturellen Mitbringsel und Eigenarten der Migranten, die Deutsche

geworden sind auch dazu? Nein, antwortete sie, denn es bleiben Unterschiede zwischen dem Eigenen und dem Fremden. Wir entdecken diese kulturellen Traditionen, wie etwa mediterranes Essen und können sie sogar genießen. Anhängerin einer Leitkultur ist Thea Dorn nicht, möchte davon lediglich den Bildungskanon wieder in den Mittelpunkt stellen.

Nach ihren Ausführungen gab sie den Zuschauern die Möglichkeit, Fragen zu stellen, die rege genutzt wurde.